

Such den Migranten

Geschichte

Die Theaterwerkstatt Pilkentafel bekam im Herbst 2010 in einer akuten finanziellen Notlage Projektmittel vom Land Schleswig Holstein und vom Kulturbüro der Stadt Flensburg, um ein Theaterprojekt mit Migranten durchzuführen. Da es noch im Jahr 2010 stattfinden musste, war schnell ein Konzept erstellt, mit Migranten ein Theaterstück darüber zu machen, wie sie deutsche Weihnachten empfinden. Die Theaterpädagogin der Pilkentafel (als Französin selbst Migrantin) knüpfte zahlreiche Kontakte zu den Ausländerbeauftragten der Hochschulen, dem runden Tisch für Integration, den Beratungsstellen, den Deutschlehrerinnen für Ausländerkursen der VHS... aber es gab keine Teilnehmer! Die Theaterwerkstatt Pilkentafel änderte das Konzept, so dass der zeitliche Aufwand für die Teilnehmer sich auf eine Stunde beschränkte... aber es gab keine Teilnehmer. Im Laufe dieses Prozesses nahmen die Selbstbefragungen der Theaterwerkstatt Pilkentafel konstant zu – das ganze Thema erschien immer suspekter und der eigenen Ansatz erst Recht.

Also wurde der Prozess selbst Gegenstand und Thema einer Performance, zumal es ja ein Ergebnis geben musste. Diese einmalige Voraufführung lief vor ausverkauftem Haus und mit Diskussionen bis nach Mitternacht so gut, dass wir uns entschieden haben es noch einmal gründlicher zu bearbeiten.

Lucie Morin referiert mit PowerPoint Präsentationen der abschreckenden Art über ihre Suche nach Teilnehmern an dem Projekt, Elisabeth Bohde spielt die an fremden Kulturen so interessierte Gutmenschin, die jeden Zuschauer persönlich umarmt und sich über jede Integration freut, Torsten Schütte den Quizmaster, der alles zur Unterhaltung macht und Integrationsspiele mit den Zuschauern spielt, Lieder singt.

Das ganze Stück wirkt wie die Ankündigung einer Präsentation von Dingen, die die Migranten gemacht haben, und endet in der Vernissage von *gefakten* Kunstwerken erfundener Migranten.

Das Stück reflektiert den Umgang mit Migranten, die „Integrationsdebatte“, aber auch die Kulturpolitik mit ihrer Leidenschaft gesellschaftliche Probleme stellvertretend in der Kultur lösen zu wollen.